



Gemeindebrief
der Evangelischen Kirchengemeinde Schönau

im**blick**punkt

Frühling 2020

Nr. 248



**Aufgabenverteilung
im
Kirchengemeinderat**

**Interview mit
Bürgermeister
Dr. Schamburek**

**Projektarbeit
im AKFS**

„Unterwegs sein ...“

Liebe Leserin, lieber Leser,
die Bibel ist ein Buch, das voll ist von Menschen die unterwegs sind: Adam und Eva müssen aus dem Paradies fliehen, Kain ist „unstet und flüchtig“, Noah rettet sich mit seiner Familie auf die Arche, Abraham verlässt seine Heimat Ur, Jakob flieht vor seinem Bruder Esau, Josef wird verschleppt, seine Brüder emigrieren mit ihren Familien nach Ägypten und viele Jahre später immigrieren die Nachkommen wieder zurück in ein Land, das seit dem von anderen bewohnt und bestellt wurde ... Und so geht es weiter bis Maria und Josef, die sich nach Bethlehem aufmachen, dann nach Ägypten weiterziehen müssen, bevor sie wieder in die Heimat zurückfinden. Auch Jesus bleibt nicht, wo er aufwuchs, er zog im Land umher, denn ein Prophet zählt nichts in seiner Heimat, seine Jünger fliehen nach seinem Tod in alle Himmelsrichtungen; die Apostel, die den gekreuzigten und auferstandenen Christus predigen, ziehen durch die ganze damals bekannte Welt.

Die Motive, warum sich die Menschen auf den Weg gemacht haben, waren damals so unterschiedlich wie heute: viele kommen zu uns, weil sie in ihrer Heimat nicht mehr sicher sind, weil sie den „falschen“ Glauben, die „falsche“ Herkunft, oder die „falsche“ Gesinnung haben. Andere kommen zu uns, weil sie sich Erfolg und Wohlstand versprechen, oder zumindest immer genug zu essen.

Und wieder andere verlassen uns, weil sie sich berufen fühlen als Missionare den Glauben in die Welt zu tragen; oder es ist der Arbeitgeber, der sie wegschickt, weil hier die Aufgaben ausgehen; andere aber verlassen uns, weil sie genug von uns haben, weil sie

etwas anderes sehen wollen, anders leben wollen.

Unsere Welt ist eine Welt, in der Menschen unterwegs sind.

Und doch suchen wir eigentlich Ruhe, wünschen uns Heimat, einen Ort, von dem wir nicht fortmüssen, wo wir bleiben dürfen. Dieser Ort ist uns versprochen als das Reich Gottes, das einmal vollendet sein wird, woraufhin wir unterwegs sind.

Diese Sehnsucht nach dem Reich Gottes verbindet uns mit den Menschen, die unterwegs sind. Wir verstehen sie im tiefsten inneren unseres Herzens, denn wir sind letzten Endes unterwegs wie sie.

Uns hat Jesus selbst versprochen, dass er uns auf unserem Weg begleiten wird „... alle Tage, bis an der Welt Ende“ (Mt 28, 20).

Und deshalb haben wir als Kirche es uns zur Aufgabe gemacht, Menschen, die unterwegs sind zu begleiten, ihnen zu helfen auf dem Weg durch die Welt, durch die Zeit.

Und da dürfen die Gründe letztlich keine Rolle spielen. Ob man unterwegs in die Fremde ist, oder als Fremder hier her kommt; ob ich auf dem Weg durch Kindheit, Pubertät hin ins Arbeitsleben, oder ins Familienleben bin, oder ob ich mich auf den Weg in den Ruhestand mache; oder mich auf den Weg des Leidens in Krankheit und Tod begeben muss.

Weil wir alle unterwegs sind, wollen wir uns gegenseitig Wegbegleiter sein in der Hoffnung einmal alle zum Ziel zu gelangen zu unserm Gott, bei dem wir dann auch bleiben dürfen immerdar.

Es grüßt Sie Ihr

Pfr. U. Zwißler

Schwerpunktthema: Arbeitskreis Flüchtlinge

Liebe Leserinnen und Leser unseres
Gemeindebriefs,



seit einigen Jahren sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des „Arbeitskreis Flüchtlinge“ in unserer Gemeinde aktiv. Mit Beginn der sogenannten Flüchtlingskrise haben auch wir in Schönaich diese Arbeit aufgenommen. Über die Jahre hat sich die Arbeit des Arbeitskreises verändert. Es sind Aufgaben weggefallen, andere dazugekommen. Auch das, was die Geflüchteten brauchen, hat sich geändert. War es am Anfang noch viel praktische Hilfe von Kleider- über Möbelspenden bis hin zur Begleitung zu Ärzten und Ämtern, Erklärungen, wie man den Müll trennt und die Häuser lüftet, geht es jetzt mehr um die Integration in örtliche Strukturen und den Gewinn von Sicherheit im Alltagsleben.

Diese Arbeit ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Kirchengemeinde, weil unsere Kirche schon seit ihrer Entstehung von Migration geprägt ist. Wir kennen die Geschichten um Auszug und Wanderung, die prägend sind für das Alte Testament, das wir zu großen Teilen mit unseren jüdischen Geschwistern teilen. Dieses Erbe und das Wissen um das Gewicht des biblischen Gebots, Fremde zu unterstützen, sensibilisieren uns für die Bedürfnisse von Geflüchteten und Migranten.

In diesem Gemeindebrief nun stellen wir Ihnen die Arbeit bei uns am Ort vor. Ursel Rentschler, unsere Koordinatorin der ersten Stunde des Arbeitskreis Flüchtlin-

ge, gibt einen Rückblick auf das, was hier schon an Arbeit vom Arbeitskreis mit den vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geleistet wurde und einen Ausblick, wie es in Zukunft weitergehen soll. Verschiedene Personen haben den Arbeitskreis und die Arbeit geprägt, es gab großartige Meilensteine aber auch immer wieder Rückschläge. Auch das Patenamts hat sich den Bedürfnissen der Geflüchteten angepasst. Lesen Sie davon. Bürgermeister Dr. Daniel Schamburek gibt in einem Interview Einblick in die neue Flüchtlingsunterkunft und wie die Arbeit mit Geflüchteten auf der Ebene der bürgerlichen Gemeinde weitergeht.

Schönaicherinnen und Schönaicher erzählen, warum sie sich im Arbeitskreis engagieren und was ihnen wichtig ist. Verschiedene Projekte, wie zum Beispiel die Fahrradwerkstatt, Gemeinsam Kochen und die Nähstube werden vorgestellt und geben einen Einblick in ihre Arbeit.

Neben diesem wichtigen Thema wollen wir Ihnen die 30 Konfirmandinnen und Konfirmanden vorstellen, die dieses Jahr konfirmiert werden. Außerdem erfahren Sie, wie sich der neu eingesetzte Kirchengemeinderat konstituiert hat.

Ob im Arbeitskreis Flüchtlinge, im Kirchengemeinderat oder in den vielen anderen Gruppen und Kreisen – überall wird spürbar, was Jesus uns aufgetragen hat, wie es im Matthäusevangelium steht: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.

Entdecken Sie, wie das vielfach in unserer Kirchengemeinde gelebt wird. Viel Vergnügen beim Lesen.

Ihre

Denise Zundl

Fünf Jahre Arbeitskreis Flüchtlinge

Im Mai 2019 konnte der Arbeitskreis Flüchtlinge Schönaich sein 5-jähriges Jubiläum feiern. Wir können zurückblicken auf fünf Jahre voller Höhen und Tiefen, mit viel Dynamik und kreativen Begegnungen und vor allem mit ökumenischem Zusammenhalt durch die Trägerschaft der Kirchen.

Für mich selbst begann das Engagement mit Geflüchteten im Frühjahr 2014. Mich beschäftigte damals die Frage, was Schönaich tut oder tun kann, um den gesellschaftlichen Herausforderungen Rechnung zu tragen.



Denn täglich konnte man die Schreckensmeldungen aus den globalen Kriegs-

und Krisengebieten verfolgen. Mir war klar, dass wir gemeinsam eine ethische Verantwortung den Menschen gegenüber haben, die ihre Heimat aus verschiedensten Gründen verlassen mussten und dass ich gegenüber Neuem und Fremdem zugewandt sein möchte. Ich war sehr froh, dass Pfr. Albrecht Nuding diese Haltung teilte und bereit war, den Arbeitskreis Flüchtlinge mit dem Rückhalt des Kirchengemeinderats auf eine tragfähige Basis zu stellen.

Und diese Basis war enorm wichtig, denn viel veränderte sich in den ersten Wochen. Die Geschwindigkeit der Ereignisse damals war hoch – und die Bereitschaft mit helfenden Händen anzupacken war es auch. Meine Familie und ich wohnten damals erst seit kurzer Zeit in Schönaich und wir hatten noch kein Netzwerk, auf das man in diesem Fall zurückgreifen konnte. Doch diese

Aufgabe übernahm Sieglinde Roller. In wenigen Tagen waren da eine Handvoll Menschen, die bereit waren, sich einzubringen. Mit den ersten ‚Patent‘- Teams fingen wir an. Und Deutschunterricht und Hausaufgabenhilfe kamen hinzu. Die Zahl der Ehrenamtlichen wuchs stetig, so dass es sehr wichtig war, dass Susanne Fritz und Judith Kuntze einen Teil der Koordinierungsverantwortung übernommen haben und wir seitdem zu dritt den Arbeitskreis mitorganisieren.

Von 2014 an bis zum heutigen Tag haben wir insgesamt 25 Familien oder Einzelpersonen begleitet und unterstützt! Dafür waren 19 Patentteams mit jeweils zwei bis vier Ehrenamtlichen aktiv. Das ist eine gewaltige Zahl. Für den Arbeitskreis war es immer wichtig, dass gemeinsam mit den Geflüchteten eine Perspektive erarbeitet werden kann, auch wenn diese an einen anderen Ort führt. So gab es Flüchtlinge, die von Schönaich aus in andere Bundesländer gezogen sind, weil sie dort Arbeit, Wohnung oder Zugang zu einer speziellen medizinischen Versorgung hatten. Den ein oder anderen führte der Weg auch in das Umland nach Stuttgart oder Böblingen. Es gibt viele, die ihren Weg gefunden haben und mit viel Integrationsleistung unsere Gesellschaft bereichern. Es gibt jedoch auch diejenigen, die noch einige Zeit brauchen werden, um ihren Platz zu finden.

Ein Meilenstein in diesen nun fünfeinhalb Jahren war sicherlich die Eröffnungen der beiden Gemeinschaftsunterkünfte ‚Schönbuch Pension‘ und ‚Mahdenwiesenweg‘, die uns vor Herausforderungen gestellt haben. Denn mit den Unterkünften kamen auch Sozialbetreuerinnen nach Schönaich. Sie sind ein wesentlicher Bestandteil des

Integrationsprozesses. Durch diese damals noch neuen Akteurinnen hat der Arbeitskreis Flüchtlinge an Vernetzung auch innerhalb des Landkreises gewonnen und weitere Aufgaben kamen hinzu. Das Begegnungscafé öffnete seine Pforten, um Austausch zu ermöglichen. Auch wenn dieses Angebot heute nicht mehr besteht – es war ein wichtiger Pfeiler in unserer Arbeit.

Ein tiefer Einschnitt war der Tod von Pfr. Nuding und das folgende Vakanzjahr in der Evang. Kirchengemeinde Schönaich. Das hat uns alle viel Kraft gekostet, denn Pfr. Albrecht Nuding war ein Visionär in dieser Arbeit. Seitdem nahm die Zahl der aktiven Ehrenamtlichen stetig ab. Für manche waren vielleicht auch einfach die Kontakte, die sie zu Geflüchteten aufgenommen hatten, soweit gefestigt und intensiv, dass sie sich darauf konzentrieren und diesen pflegen. Das ist letztendlich auch ein Ziel: dass Beziehungen entstehen und wachsen können.

Ich bin froh, dass der Arbeitskreis mit Pfr. Ulrich Zwißler wieder einen Vordenker hat. Gemeinsam konnten wir den Arbeitskreis

Flüchtlinge Schönaich im Januar 2019 in einer Klausurtagung neu aufstellen. Die Schwerpunkte liegen nun in der Projektarbeit. So wurde ein Kochkurs geplant, der nun im Januar gestartet hat. Es gibt eine Fahrradwerkstatt und einen Näh- und Handarbeitskreis, der regelmäßig stattfindet. Ich denke, wir sind damit ein wenig mehr im Alltag der Geflüchteten angekommen. Das Thema Wohnungssuche wird uns weiterhin beschäftigen, denn es gibt leider zu wenig bezahlbaren Wohnraum, der zur Anmietung angeboten wird. Das bleibt auch im Jahr 2020 ein großes Thema. Ebenso wie das Thema Arbeit und Ausbildung. Um einen Einblick in das momentane Leben Geflüchteter in Schönaich zu geben, drehen wir derzeit einen Film, den wir im „Jahr der Diakonie“ - am 24. Juli 2020 zeigen werden.

Ich bin gespannt, was sich in den nächsten fünfzehn Jahren im Arbeitskreis Flüchtlinge Schönaich bewegen wird.

Ursula Rentschler





Christine Knittel
53 Jahre, verheiratet,
drei erwachsene Kinder

In der Kirchengemeinderatssitzung im Januar bin ich zur 1. Vorsitzenden des Kirchengemeinderats gewählt worden.

Diesem Gremium gehöre ich seit zwölf Jahren an und habe in dieser Zeit einen guten Einblick in die vielfältigen Aufgaben und Themen unserer Kirchengemeinde bekommen. Ich freue mich auf die neue Aufgabe als Vorsitzende und will mich dafür einsetzen, dass wir eine lebendige und einladende Kirchengemeinde sind, die für Menschen jeden Alters Heimat sein möchte und in der wir gemeinsam an der Gemeinde Gottes auf der Grundlage des Evangeliums bauen.

Wichtig ist mir, dass unsere vielfältigen Angebote erhalten bleiben und weiterentwickelt werden, dass Raum geschaffen wird, in dem sich Menschen mit ihren Begabungen in unsere Gemeinde einbringen können, dass den Gemeindegliedern die Beschlüsse des Kirchengemeinderats und die dazugehörigen Fakten transparent mitgeteilt werden, dass wir die Ausschussarbeit mit klaren Regeln für Zuständigkeit und Verantwortlichkeit fortführen und der Kirchengemeinderat als verantwortliches Leitungsgremium der Kirchengemeinde über alle Aktivitäten informiert ist.

Sehr am Herzen liegt mir das gute Gelingen der Renovierung unserer Laurentiuskirche. Bei allen Wünschen ist mir wichtig, dass wir die Umsetzbarkeit im Blick behalten.

Gott schenke uns als Kirchengemeinderat für die vor uns liegenden Aufgaben gute Beratungen, weise Entscheidungen und vor allem seinen Segen.

Aufgabenverteilung im Kirchengemeinderat

In seinen beiden ersten Sitzungen bestimmte der Kirchengemeinderat die Zusammensetzung der Ausschüsse und beschloss, wer welche Ämter künftig wahrnehmen wird.

Im Folgenden die wichtigsten Aufgaben:

Schriftführer

KGR Karl-Peter Fritz

Verwaltungsausschuss

1. Vorsitzende Christine Knittel
 2. Vorsitzender Pfr. Ulrich Zwißler
- Kirchenpfleger Timo Kamprad
KGR Denise Zundl
KGR Rolf Schimpf
KGR Norbert Weinmann
Dieter Roller
Christian Seinsche
Jörg Langner

Bauausschuss

1. Vorsitzende Christine Knittel
- KGR Margret Rebmann
KGR Heike Fischer
KGR Eberhard Kempf
Ralf Kuppinger
Wolfgang Schucker
Markus Rebmann
Dietmar Ulmer

Kindergartenausschuss

- Pfrin. Annette Denneker
Kirchenpfleger Timo Kamprad
KGR Maren Rebmann
KGR Alexandra Niebusch
KGR Rolf Schimpf
KGR Karl-Peter Fritz
Krimhild Thoma
Angelika Kunz

Diakonieausschuss

Pfr. Ulrich Zwißler
KGR Heike Fischer
KGR Margret Rebmann
Elfi Koch
Ilse Metzger
Gerhard Schmidt
Dieter Roller

Jugendausschuss

Pfrin. Annette Denneler
KGR Denise Zundl
KGR Alexandra Niebusch
KGR Maren Rebmann
KGR Franziska Grausam
Jugendreferent Michael Knieling
Vom Vorstand der Jugend werden zwei Mitglieder entsandt
Vom Hausteam wird eine Person entsandt
Vorsitzender des Fördervereins Eberhard Schilling und ein weiteres Mitglied vom Vorstand des Fördervereins

Ökumeneausschuss

Pfr. Ulrich Zwißler
KGR Margret Rebmann
KGR Eberhard Kempf
KGR Franziska Grausam

Bezirkssynode

Pfr. Ulrich Zwißler
KGR Norbert Weinmann
KGR Rolf Schimpf

Zuwahl von Uwe Gieseler in den Kirchengemeinderat

Der Kirchengemeinderat hat in seiner Sitzung am 3. Februar 2020 Uwe Gieseler gemäß § 12 der Kirchengemeindeordnung der Evang. Landeskirche in Württemberg in den Kirchengemeinderat zugewählt. Der Kirchengemeinderat hat

sich zu diesem Schritt entschieden, weil Kirchengemeinderätin Denise Zundl aufgrund eines überraschenden beruflichen Wechsels ihres Mannes ab Juli 2020 für drei Jahre ins Ausland ziehen wird und deswegen in dieser Zeit dem Gremium nicht an-



gehören kann. Sie wird bis einschließlich Juli 2020 ihr Amt als Kirchengemeinderätin in vollem Umfang ausüben. Uwe Gieseler war der Kandidat mit den nächstmeisten Stimmen bei der Kirchengemeinderatswahl am 01.12.2019.

Der neue Kirchengemeinderat nach seiner Einsetzung im Gottesdienst am 13. Januar 2020



Welche Aufgaben hat die Gemeinde Schönaich im Bereich Asyl/Flüchtlinge?

Für die Gemeinde lassen sich grob zwei Aufgabenblöcke unterscheiden. Der erste ist die Unterbringung von Flüchtlingen nach einem Quotensystem des Landratsamts. Hier bin ich froh, dass man sich für die gleichmäßige Verteilung von Flüchtlingen auf alle Gemeinden entschieden hat. In Bayern sorgt beispielsweise eine ungleichmäßige Verteilung, wonach manche mittelgroßen Gemeinden mehrere hundert Personen aufnehmen, während Nachbargemeinden keine Flüchtlinge beherbergen, für Unmut. Mit derzeit ca. 160 Flüchtlingen sind wir vom Landkreis fair behandelt worden. Und dies hilft uns beim zweiten Aufgabenblock: der sozialen und gesellschaftlichen Integration von Bleibeberechtigten und Geduldeten. Hier haben wir uns mit vier weiteren Schönbuchgemeinden zusammengetan und sind mit Frau Geier und Frau Kreuzer gut aufgestellt. Zu vielen Aufgaben in diesem Bereich sind wir nicht verpflichtet, sondern sind freiwillig tätig. Denn eine gute Integration schwächt so manche Schwierigkeiten für die Flüchtlinge, aber vor allem auch für die Gemeinde und deren Bürgerinnen und Bürger ab. Sehr dankbar sind wir insbesondere dafür, dass sich die evangelische Kirche und zahlreiche Ehrenamtliche in diesem Bereich engagieren und einen wichtigen Beitrag leisten.

Welche Herausforderungen kommen auf uns als Gemeinde zu?

Wie viele Neuzugänge wir in Zukunft haben werden, lässt sich schwer abschätzen. Wir stellen uns darauf ein, mittelfristig bei ca. 180-200 Personen zu bleiben. Es ist un-



Bürgermeister Dr. Schamburek zur Flüchtlingssituation in Schönaich

sicher, ob wir weiterhin die notwendigen Mittel zur Finanzierung der Flüchtlingssozialbetreuung vom Land erhalten. Deshalb müssen wir uns darauf einstellen, unsere beiden Mitarbeiterinnen aus dem Kernhaushalt der Gemeinde zu finanzieren. Auch wenn sich das ehrenamtliche Engagement aus verschiedenen Gründen im Vergleich zu den Vorjahren etwas konsolidiert hat, sind wir sehr froh über die starke, zuverlässige und ausdauernde Arbeit vieler helfender Hände. Deswegen schauen wir zuversichtlich in die Zukunft. Die größte Herausforderung wird der Bau einer neuen Flüchtlingsunterkunft sein. Die Baumaßnahme wird benötigt, weil eine bisherige Gemeinschaftsunterkunft nicht weiter genutzt werden kann.

Wie ist der derzeitige Planungsstand zur neuen Flüchtlingsunterkunft im Hasenbühl?

Im Gemeinderat beschäftigt uns derzeit die bauliche Ausführung der Flüchtlingsunterkunft sehr intensiv. Das ist auch gut so, denn es handelt sich um eine große Maßnahme. Ziel ist es, dass das Gebäude dann, wenn es nicht mehr als Flüchtlingsunterbringung benötigt wird, zu einem späteren Zeitpunkt zu bezahlbarem Wohnraum umgenutzt werden kann.

Das Interview führte Dieter Roller

Willkommen in unseren Kindergärten

Seit Geflüchtete zu uns nach Deutschland kommen und in Schönaich eine Bleibe finden, besuchen die Kinder der Familien auch unsere drei evangelischen Kindergärten. Geflüchtete Kinder haben oft einen langen und beschwerlichen Weg hinter sich, wenn sie in Deutschland erstmals einen Kindergarten betreten. Hinzu kommt meist eine schwierige Wohnsituation. Manche unserer Kinder leben in einer der Flüchtlingsheime in Schönaich. Sie behutsam aufzunehmen und willkommen zu heißen, ist nicht nur aufgrund der Sprachbarriere eine besondere Aufgabe und Herausforderung für unsere pädagogischen Fachkräfte. Dies vor allem, als die Teams vor fünf Jahren gleich mehrere Kinder von geflüchteten Familien aufnehmen und zum Teil mit traumatisierten Kindern zurechtkommen mussten.

Doch inzwischen gibt es auch viel Positives und Bereicherndes zu erzählen. Die Kinder lassen sich gut integrieren und lernen die deutsche Sprache viel schneller als ihre Eltern. Von daher ist der Kindergartenbesuch für sie sehr wichtig. Die anderen Kinder im Kindergarten können den Kindern aus Flüchtlingsfamilien dabei eine große Hilfe sein. Sie gehen unvoreingenommen auf sie zu, beziehen sie in ihre Spiele und Aktivitäten ein und helfen ihnen spontan bei Problemen. Da auch sie fortwährend neue Wörter und Redewendungen lernen, können sie sich in ihre Lage hineinversetzen und ihnen beim Spracherwerb helfen.

Natürlich bringen Menschen aus anderen Ländern eine uns fremde Kultur und eine andere Religion mit. Aber es kann sehr gewinnbringend für Kinder und Erwachsene sein, das Leben der anderen kennen zu lernen.

Margret Speidel, Leiterin des Kindergartens Lindenlauch, freut sich über die besondere Gastfreundschaft, die die Familien leben. Wenn im Kindergarten ein Fest gefeiert wird, dann bringen sie gerne Gerichte aus der Heimat mit und teilen selbstverständlich das Mitgebrachte. Und dann erzählt Margret Speidel von einer Kindergartenmutter aus Syrien, die kaum Deutsch spricht. Aber sie fragt jeden Morgen freundlich „Wie geht’s?“ und ist glücklich, wenn man mit „Gut“ antwortete.

Eva Lott, Erzieherin im Kindergarten Finkenweg, erzählt von dem Mädchen aus Syrien, das sich traut beim Verabschiedungsfest vom Kindergarten vor Beginn der Schulzeit



in der besonderen Tracht ihres Landes den anderen Kindern vorzutanzten. Deren kleine Schwester, die kaum deutsch spricht, dafür aber ziemlich genau den Tagesablauf im Kindergarten kennt, zeigt gestenreich dem Kindergartenkind aus den USA, das nur Englisch spricht, wo es lang geht. Hier funktioniert sie, die kleine aber feine multikulturelle Gesellschaft. Es ist die Willkommenskultur, die wir uns wünschen.

Annette Denneler

Liebe Konfirmandinnen, liebe Konfirmanden,

jetzt ist die Konfizeit fast schon wieder vorbei. Seit September haben wir uns nahezu jeden Mittwochabend getroffen, haben miteinander die Andacht gefeiert und uns mit Gott und der Welt beschäftigt.

Wir, das Konfiteam mit Jugendreferent und Pfarrers, wir haben die Zeit mit Euch genossen! Nicht nur die Konfirallye im Oktober oder die Freizeit auf dem Kapf im Oktober; besonders gefallen hat uns Euer Engagement beim Thema Schöpfung bewahren: Ihr habt an vier tollen Projekten gearbeitet: Warentausch, nachhaltig Einkaufen, umweltbewusste Ernährung und Grüner Gockel.

Gerne erinnern wir uns auch an interessante Gespräche im Konfirmandenunterricht in den Kleingruppen.

Wir haben deutlich gespürt, dass Ihr keine kleinen Kinder mehr seid, sondern schon einen großen Schritt zum Erwachsensein getan habt.

Doch wie wird es mit Euch und Eurer Kirchengemeinde hier in Schönaich weitergehen?

Manche von Euch sind schon durch Jungchar, JuPos, oder andere Veranstaltungen

mit der Gemeinde eng verbunden, andere weniger.

Wie wäre es, wenn Ihr euch weiter trefft im Open House, sonntagabends im Dietrich-Bonhoeffer-Haus, oder vielleicht macht Ihr die Trainee-Ausbildung zum Jugendleiter und werdet dann Jungcharleiterin und Jungcharleiter. Ihr könnt auch in der Kinderkirche mitmachen und lernen, wie man Kindern tolle Geschichten erzählen kann. Und vielleicht wollt ihr in den nächsten Jahren sogar als Konfibegleiter mitmachen?

Bei uns in der Kirchengemeinde habt Ihr viele Möglichkeiten, Euch auch im Glauben weiterzuentwickeln und erwachsen zu werden.

Ihr seht schon: Nach Eurer Konfirmation ist zwar die Konfizeit vorbei, aber Euer Leben hier in der Gemeinde kann jetzt so richtig Fahrt aufnehmen.

Wir hoffen, dass wir miteinander in Kontakt bleiben und auch Ihr Euch gerne an unsere gemeinsame Zeit zurückerinnern werdet.

Alles Gute und Gottes Segen für Euren Lebensweg wünschen Euch

Eure

Pfrin. A. Denzler Pfr. U. Zwißler

**Konfirmation I,
17. Mai 2020, 10.00 Uhr,
Laurentiuskirche Schönaich
Pfarrerin Annette Denzler und
Pfarrer Ulrich Zwißler**

Clara Garri	Jens Brodbeck
Lilli Koch	Valentin Brühl
Fannie Lösch	Max Daiber
Chiara-Malena Miller	Janne Danz
Leonie-Ida Nestele	Timon Krösmann
Alyssa Radischat	Joscha Metzger
Johanna Rebmann	Luca-Finn Miller
Emily Rudolf	Jonas Reiter

**Konfirmation II,
24. Mai 2020, 10.00 Uhr,
Laurentiuskirche Schönaich
Pfarrerin Annette Denzler und
Pfarrer Ulrich Zwißler**

Sofia Engelhardt	Vivien Weigl
Chiara Häcker	Noah Binder
Jessye Ratz	Robin Bös
Anastasia Todt	Colin Eisenbraun
Anna Ulmer	Louis Mohn
Yasmin Ulmer	Luke Teufel
Jana Weigl	Julian Wolff



Projektarbeit

Hausaufgabenhilfe

Dreimal in der Woche treffen sich die Schulkinder unserer Flüchtlingsfamilien nachmittags für je eine Stunde im evang. Gemeindehaus, um dort mit Unterstützung ehrenamtlicher MitarbeiterInnen ihre Hausaufgaben erledigen zu können. Unklares kann geklärt, manches geübt und wiederholt werden.

Kontaktperson: Daniela Ulmer, Tel. 2814658

Fahrradwerkstatt

In der Fahrradwerkstatt besteht die Möglichkeit, dass die Flüchtlinge mit Unterstützung, Tipps und Tricks ihre Fahrräder selbst reparieren können. Es wird beispielsweise gezeigt, wie man einen platten Reifen flickt. Hierzu wurde in der Pension Schönbuch die Fahrradwerkstatt eingerichtet.

Termine und Uhrzeit werden jeweils in den beiden Häusern Pension Schönbuch und Mahdenwiesenweg bekannt gegeben.

Kontaktpersonen: Norbert Brommer & Wolfgang Woitysak akfs.fahrradwerkstatt@schoenaicherkirchen.de

Handarbeits- und Nähtreff

Seit einem Jahr treffen sich unsere fleißigen Frauen und Männer, um auf gespendeten Nähmaschinen ihre eigenen sehr schönen Nähprojekte zu verwirklichen. Die Frauen und Männer entscheiden selbst, was sie gerne nähen möchten und werden dabei von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen unterstützt.

Aus den gespendeten Stoffen und Stoffresten wurde schon sehr vieles fertiggestellt, wie z.B. Topflappen, Schürzen, Kissenhüllen, Röcke, Hosen und sogar ein kompletter Anzug. Ein gemeinsames Hobby verbindet eben und es macht allen sehr viel Spaß und alle sind mit Eifer dabei und freuen sich dann über das fertige Ergebnis.



Auch Neuzugänge sind bei uns jederzeit herzlich willkommen und dürfen gerne bei uns mitmachen.

Termin: 14-tägig donnerstagvormittags von 9.30 bis 11.30 Uhr in der Pension Schönbusch

Kontaktperson: Judith Kunze akfs.organi-sation@schoenaicherkirchen.de

Gemeinsam Kochen

Integration funktioniert auch immer sehr gut über das Essen und das gemeinsame Kocherlebnis. Hierbei kann man sich wunderbar unterstützen, unterhalten und neue leckere Gerichte aus aller Welt kennen lernen.

An unseren verschiedenen Kochterminen kochen wir zusammen mit unseren Flüchtlingen aus unterschiedlichen Ländern gemeinsam Gerichte aus ihren Heimatländern, um sie anschließend in gemütlicher Runde dann zu genießen.

Ein erstes afghanisches Kocherlebnis fand am 28. Januar 2020 statt und weitere sollen folgen.

Nächster Termin: 5. Mai 2020 von 16.30 Uhr

bis ca. 20.30 Uhr in der Schulküche der Johann-Brücker-Realschule.

Ansprechpartner: Judith Kuntze, Barbara Keller und Martin Preiss akfs.organi-sation@schoenaicherkirchen.de

Perspektivenwerkstatt

Dieses Angebot unterstützt die Flüchtlinge bei der Suche nach Ausbildungs- und Arbeitsplätzen und bei der Suche nach Wohnungen. Mitglieder des Teams begleiten und beraten bei Bedarf die Flüchtlinge bei Kontakten mit Arbeitgebern, aber auch bei Behörden.

Das Team sucht mögliche Wohnungen und kann angesprochen werden, wenn eine Wohnung oder ein Haus an Flüchtlinge vermietet werden könnte. Wir beraten Vermieter über mögliche Vermietung an Flüchtlinge, unterstützen die Auswahl von möglichen Mietern und begleiten die Flüchtlinge dann bei Besichtigungen. Wir helfen Vermietern und Mietern beim Aufsetzen eines Mietvertrages. Dies geschieht in enger Kooperation mit der Gemeinde Schönaich.

Ansprechpartner Rolf Schimpf, Tel. 0170-5827645



Vorlesen und Lesen für Vor- und Grund-schülerInnen

In deutscher Sprache Geschichten hören und selbst lesen üben, darauf freuen sich die Kinder jeden Donnerstag! Wenn Frau Rau und Frau Scheuring die mitgebrachten Bücher vorlesen, sitzen alle gespannt da und hören gut zu. So wird auch die Fantasie angeregt und Konzentration geübt. Selbst vorzulesen ist für die meisten eine kleine

Herausforderung, die in der fröhlichen Runde gut gemeistert wird. Die Freude ist groß, dass die Schülerinnen auch in der Schule einen Erfolg bemerken.

Donnerstags von 16.30 bis 17.30 Uhr in der Pension Schönbuch

Anfragen werden gerne weitergeleitet von Mirjam Geier, Tel. 0151-72620080

Erzähl mir deine Geschichte – Dialog zwischen Einheimischen und MigrantInnen

Das Alltagsleben birgt viele Unterschiede zwischen deutschen Gepflogenheiten und denen im jeweiligen Heimatland der Geflüchteten. Zu vielen gibt es eine Entstehungsgeschichte, die manchmal weit zurück reicht. Die Unterschiede und Gemeinsamkeiten dieser Gepflogenheiten und die (inter)nationalen Entstehungsgeschichten wollen wir begreifbar machen bei Besuchen im Museum für Alltagskultur in Waldenbuch. Museumspädagogen werden unterschiedliche Themenschwerpunkte erläutern zum Beispiel anhand folgender Fragestellungen: Wie hat sich unser Be-

wusstsein für den Umgang mit Heizenergie entwickelt? Welche (unsichtbaren) Grenzen gibt es, die wichtig sind für gegenseitigen Respekt? Welche Statussymbole gibt es bei uns bzw. im jeweiligen Heimatland der Geflüchteten?

So können Einheimische und Migranten neue Einsichten gewinnen und gegenseitiges Verständnis entwickeln. Dolmetscher werden uns dabei unterstützen.

Drei Termine im Jahresverlauf sind noch in der Planung. Wer jetzt schon Interesse anmelden will für weitere Infos, darf sich gerne melden unter mirjam.geier@holzgerlingen.de

Weitere Infos gibt es im Mitteilungsblatt unter Arbeitskreis Asyl, Integrationsmanagement Schönbuchlichtung.

Lernen lernen

Wie sieht eine geeignete Lernumgebung aus? Welche Lernmethoden gibt es? Wie kann ich die Konzentration fördern? Wie kann man das Gehirn beim Lernen unterstützen? Mit diesen Themen beschäftigen wir uns spielerisch im Projekt „Lernen lernen“.

Das Projekt wird sowohl für Erwachsene als auch für Schulkinder angeboten und beginnt im Februar.

Rückfragen bitte an Mirjam Geier, mirjam.geier@holzgerlingen.de, 0151/72620080



Warum engagiere ich mich in der Flüchtlingsarbeit?

Für viele ehrenamtliche Mitarbeitende ist die Motivation einfach christliche Nächstenliebe. Diese Arbeit ist nicht leicht und verlangt verständnisvolle Ausdauer. Was sagen die unermüden Helfer selbst zu diesem Thema?

Hier ein paar Beispiele

Norbert Brommer: „Ich möchte einen Beitrag für die Gesellschaft leisten, deswegen arbeite ich auch schon seit Jahren in der Vesperkirche in Stuttgart (Leonhardskirche). Als jetzt die Flüchtlinge nach Schönaich kamen, konnte ich mich dieser Herausforderung nicht entziehen. Sprachunterricht war erst einmal wichtig, dann aber auch vorurteilslose Firmen und Betriebe. Integration ist nie einseitig! Ich freue mich, dass ich in der Zwischenzeit schon mehrere Migranten nach einem Praktikum in unbefristete Arbeitsverhältnisse vermitteln konnte.“



Sieglinde Roller: „Die ersten Flüchtlinge traf ich in der Bahnhofstraße. Eben angekommen, waren sie genau so unsicher und hilflos wie wir Schönaicher. Da half kein Weggucken, da musste man einfach anpacken! Unsere gegenseitigen Bemühungen haben sich gelohnt. Diese erste Familie ist für



mich zum Beispiel einer guten Integration geworden: sie haben eine Wohnung auf dem freien Wohnungsmarkt gefunden, der

Mann hat eine Arbeitsstelle. Sie kümmern sich mit Erfolg um die Kinder, die für ihre Zukunft eine gute Ausbildung bekommen sollen. Hoffentlich finden sie aufgeschlossene Nachbarn und können auch neue Freunde gewinnen.“

Roland Kleinmann: „Als ich hörte, dass in Schönaich Flüchtlinge angekommen sind, machte ich mich erst einmal kundig. Danach war mir klar: hier ist Hilfe nötig! Zuerst mussten Basis-Sprachkenntnisse vermittelt werden. In der Mediothek konnte ich dann auch denen, die einen eigenen Laptop besaßen, PC-Unterricht erteilen. Für diese Kurse waren sie dankbar, und mir hat es Freude gemacht, meine Kenntnisse weitergeben zu können.“



Ingrid Bezold: „Menschen, die Schlimmes durchgemacht haben, suchen bei uns Schutz und Sicherheit. Aber auch hier stoßen sie auf Neues und Unbekanntes, so dass eine Begleitung und Unterstützung für sie hilfreich ist. Meine Motivation, mich hier zu engagieren war nicht zuletzt Jesu Wort aus dem Matthäus Evangelium (Mt 25,35): „Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen, und ihr habt mich aufgenommen.“



Margot Fraas

Wenn die menschlichen Grundbedürfnisse wie Sicherheit und materielle Versorgung gestillt sind, sehnen wir uns nach Beziehung und Freundschaft, in der man miteinander lacht und einander hilft. Viele der Flüchtlinge waren in ihren Heimatländern Teil von großen Familien – und kommen hier in ein neues Umfeld, in dem sie niemanden kennen.

Etwa 40 Schönaicher haben in den letzten fünfzehn Jahren als Paten des Arbeitskreis Flüchtlinge dazu beigetragen, den

Wegbegleiter

bei uns angekommenen Flüchtlingen das Einleben etwas leichter zu machen. Patenteams aus jeweils drei bis vier Personen haben den Flüchtlingen dabei geholfen, ihren Alltag zu organisieren: ein Bankkonto eröffnen, Kinder in der Schule anmelden, eine Krankenversicherung beantragen, einen geeigneten Deutschkurs ausfindig machen und vieles mehr. Alles selbstverständlich mit großem sprachlichem Aufwand – dafür nicht selten auch mit amüsanten Momenten, wenn Hände, Füße, Malkünste oder ein Wörterbuch benötigt werden, um sich gegenseitig einigermaßen zu verstehen.

Unterschiedliche Gründe motivieren die Paten, sich Zeit zu nehmen und für die Flüchtlinge einzusetzen. Manche haben selbst oder in ihrer Familie schon erfahren, wie sich das Einleben in einer fremden Um-

gebung anfühlt und wie es gelingen kann. Andere möchten im Sinne der Nächstenliebe helfen, wieder andere haben einfach Freude daran, neue Menschen und Kulturen kennen zu lernen.

Mittlerweile haben sich die Aufgaben für die Paten verändert, auch weil die Sozialbetreuerinnen zusätzlich bei Büroarbeiten unterstützen. Einige Flüchtlingsfamilien finden sich recht gut alleine zurecht und bitten die Paten nur noch gelegentlich um Rat. Schön ist es, wenn aus der Patenschaft ein freundschaftliches Verhältnis wird und auch die Flüchtlinge die Möglichkeit haben, ihren Paten etwas zurückzugeben.

Im Rückblick hat sich gezeigt, dass Paten ein sehr wichtiger, wenn nicht der entscheidende Baustein sind, um Flüchtlingen die Integration zu erleichtern. Obwohl es Bedarf gibt, werden zurzeit keine neuen Patenteams mehr eingesetzt, weil es an ehrenamtlichen Mitarbeitern fehlt. In Schönaich gibt es mittlerweile zwei Gruppen von Mitarbeitern, welche die Flüchtlinge bei Bedarf unterstützen: einige Ehrenamtliche stehen für besondere Aufgaben wie Fahrdienste oder Begleitung zu Terminen bereit, andere machen sich als Besuchsdienst auf den Weg, um mit Flüchtlingen ohne Paten in Kontakt zu sein. Gedacht sind diese Angebote als punktuelle Hilfe, ohne dass sich Ehrenamtliche für einen längeren Zeitraum zu einer Aufgabe verpflichten. Dennoch ist das ein oder andere Mal schon mehr daraus entstanden. Man könnte es Patenschaft nennen – oder Freundschaft.

Sabine Wolf

APRIL

Palmsonntag, 05. April 2020

11.00 Uhr Orgelmatinee zum 50-jährigen Jubiläum unserer Orgel

Passionsandachten vom 06. bis 10. April 2020

„Herr, wohin sollen wir gehen ...?“
(Johannes, 6, 68)

Unter dieser Frage des Petrus an Jesus stehen die Passionsandachten in diesem Jahr. Inspiriert durch Lesungen aus dem Johannesevangelium werden wir über unsere eigenen Erfahrungen mit Gewalt, Verletzung, Verurteilung, Schuld und Abschied nachdenken.

Die Andachten finden jeweils von **Montag bis Freitag um 19.30 Uhr im Chorraum der Laurentiuskirche** statt – am Gründonnerstag mit Feier des Heiligen Abendmahls

Karfreitag, 10. April 2020

10.00 Uhr: Gottesdienst mit Feier des Heiligen Abendmahls

Ostersonntag, 12. April 2020

5.30 Uhr: Osternachtfeier mit Feier des Heiligen Abendmahls, Taufen und Möglichkeit zur Segnung

7.30 Uhr: Auferstehungsfeier auf dem Friedhof

10.00 Uhr: Festgottesdienst

Ostermontag, 13. April 2020

10.00 Uhr: Gottesdienst

Glaube mit Humor – mit Clown Kampino

am 24. April 2020 um 19.30 Uhr im Evangelischen Gemeindehaus Große Gasse

„Glaube braucht Humor und Humor braucht Glaube“

genießen Sie einen unterhaltsamen Abend mit Tiefgang mit dem Clown und Theologen Ludger Hoffkamp (u.a. Humortrainer der Stiftung „Humor hilft heilen“ von Eckart von Hirschhausen)

Eintritt: 10,00 € Abendkasse / 8,00 € Vorverkauf / 5,00 € ermäßigt

Karten gibt's im Vorverkauf beim Bazar. Wäre das nicht ein ideales Geschenk zu Ostern?

Impressum

Pfarrbüro Martina Knittel
Mo, Do, Fr 9 – 12 Uhr,
Do 14.30 – 17 Uhr Große Gasse 10
Telefon 65 56 96, Telefax 65 52 81
pfarrbuero@ev-kirche-schoenaich.de

Pfarramt Süd
Pfarrer Ulrich Zwißler
pfarramtsued@ev-kirche-schoenaich.de

Pfarramt Nord
Pfarrerin Annette Dennerer
pfarramtnord@ev-kirche-schoenaich.de

www.ev-kirche-schoenaich.de

www.ak-fluechtlinge.schoenaicherkirchen.de

www.jugend.ev-kirche-schoenaich.de

www.kegnat.ev-kirche-schoenaich.de

Jugendreferent
Michael Knieling
Große Gasse 1/1,
Telefon 65 28 78
jugendreferent@ev-kirche-schoenaich.de

1. Vorsitzende des Kirchengemeinderats
Christine Knittel
Elsenhalde 25
Telefon 65 47 34
vorsitzkgr@ev-kirche-schoenaich.de

Kirchenpfleger
Timo Kamprad
Im Hasenbühl 16,
Telefon 7 02 04 52,
Telefax 75 09 42,
kamprad@dsst-schoenbuch.de

Mesner und Hausmeister
Dietmar Ulmer
Telefon 65 27 83
Mobil 0157 85074128
mesner@ev-kirche-schoenaich.de

Herausgeber des Gemeindebriefes:
Evangelische Kirchengemeinde
Schönaich

Verantwortlich:
Christine Knittel

Redaktion:
Pfrin. Annette Dennerer,
Margot Fraas, Christine Knittel,
Martina Knittel, Denise Zundl,
Dr. Dieter Roller

Bilder:
Privat, wenn nicht anders vermerkt

Layout: Wilfried Fritsch

Druck:
Druckerei Mack, Schönaich
Auflage: 2900 Exemplare

Bankverbindung/Spendenkonto
Vereinigte Volksbank AG
IBAN: DE37 6039 0000 0600 5760 00
BIC: GENODES1BBV

Kreissparkasse Böblingen
IBAN: DE18 6035 0130 0000 0142 78
BIC: BKRDE6BXXX

Opfer für die Weltmission

DIAKONIA SCHWESTERNSCHAFT

Erst seit wenigen Jahrzehnten gibt es in Korea eine Rentenversicherung. So leben dort noch viele alte Menschen, die keinen oder nur einen sehr geringen Rentenanspruch haben. Die evangelische Diakonie-Schwesterschaft unterstützt viele ältere Menschen, die kein soziales Netz auffängt und die auch sonst niemanden haben, der sich um sie kümmert. Gegründet wurde sie 1980, als acht junge Frauen beschlossen,



ein gemeinsames Leben in der Nachfolge Jesu zu führen und dabei Menschen in ihrem leidvollen Alltag beizustehen. Begonnen hat ihre Arbeit mit einem Gesundheitsprogramm für Tuberkulosekranke. Schließlich kam die Fürsorge für alte Menschen und ihre Angehörigen hinzu. Die Schwestern haben über die Jahre ein großes Netzwerk an Freiwilligen aufgebaut. So können sie nicht nur mehr Menschen erreichen, sie fördern auch den Wert der gegenseitigen Fürsorge in der Gesellschaft. 50 Senioren wohnen derzeit im Pflegeheim der evangelischen Diakonia-Schwesterschaft. „Als wären es die eigenen Großeltern“ – das ist die Maxime der Mitarbeitenden, die sich um schon pflegebedürftige und schwer

demenzranke Menschen kümmern. Sie begleiten die Patienten neben der Betreuung auch seelsorgerlich – bis zu ihrem Lebensende. Auch alleinlebende, alte Menschen in Korea haben große Not. Oft fehlt ihnen das soziale Netzwerk und sie brauchen gesundheitliche und finanzielle Hilfe. Im Zuge der Industrialisierung wurden die bisherigen Familienstrukturen zerstört und vielen alten Menschen fehlt es an familiärer Unterstützung. Die Schwestern kümmern sich deshalb auch zu Hause um die Menschen – zusammen mit einem Netzwerk an Freiwilligen. Sie sind vor allem in den Armenvierteln der Hafenstadt Mokpo unterwegs und bringen den Senioren Reis oder kommen für teure Medikamente und Arztbehandlungen auf. Bei ihren Hausbesuchen treffen die Schwestern auch oft auf Großeltern, die eine finanzielle Verantwortung für ihre Enkel tragen. Ihre Eltern sind gestorben, ausgewandert oder arbeitslos und ihre Kinder bleiben bei Oma und Opa zurück. Doch denen fehlt es meist selbst an Geld, um ihren Enkeln finanziell beizustehen. Die Schwestern übernehmen deshalb mit einem Stipendienprogramm die Ausbildungskosten der Enkel und beraten die jungen Menschen bei Schulproblemen. Die Diakonia-Schwestern kümmern sich bereits seit über 30 Jahren um Arme und Kranke und verbinden so die Nachfolge Jesu mit praktischer Hilfe für Menschen in Not.

Die EMS unterstützt die Schwesterschaft in ihrer Arbeit 2019- 2020 mit jährlich 11.000 Euro.

Helfen Sie mit! Unterstützen Sie alte Menschen und ihre Enkel! Herzlichen Dank!

Denise Zundl

BAZAR 2020

Samstag, 21. März 2020
11 bis 16 Uhr rund um die Laurentiuskirche

Kommen Sie zum Essen und Feiern
und freuen Sie sich auf einen Tag der Begegnung
und des Gesprächs.

PROGRAMM

ab 11 Uhr

■ Essen zum Abholen

von 11 bis 12 Uhr im Untergeschoss Gemeindehaus

■ Verkauf von Bastelartikeln

im Erdgeschoss der Musikschule: Socken, Karten für alle Anlässe, Schmuck, Osterartikel, Müsli, Nudeln, Senf, Marmelade, Hefezöpfe und vieles mehr.

■ Spielangebote und Basteln für Kinder im Dietrich-Bonhoeffer-Haus

■ Große Kindertombola

■ Verkauf von Bauernbrot

■ Kuchen und Essen zum Mitnehmen

■ **QUILT Verlosung:** Auch dieses Jahr gibt es wieder Lose für schöne Quilts. Der Erlös ist für den Förderverein Evang. Jugendarbeit Schönaich bestimmt.

■ Bücher- und Spielestand

ab 11.30 Uhr Mittagessen

■ Schnitzel, Kartoffelsalat, Ripple, Leberwurst, Sauerkraut, Vegetarischer Eintopf

■ Waffeln und Schokofrüchte

■ Leckerer vom Grill und Pommes

■ Getränke, Kaffee und Kuchen

20 Uhr

■ Abendprogramm mit der Evang. Jugend

Aufführung des Theaterstücks:

Sherlock in Love

weitere Aufführung am
Sonntag, 22. März 2020
um 17 Uhr



Der Erlös des Bazar ist je zur Hälfte
für Schönaicher Missionare und die Kirchenrenovierung bestimmt.